

26. 11. 19 Sa.

Abreisikalender.

Die Besten des Volkes zerbrechen sich die Köpfe, um Mittel gegen die Wohnungsnot ausfindig zu machen.

Es gibt in der ganzen Schöpfung eine Kreatur, die die Wohnungsfrage ideal gelöst hat: die Schnecke. Sie führt ihr Haus immer bei sich. Sie müßte ich heute als Vorbild empfehlen.

Es steht nirgends geschrieben, daß wir uns Häuser von Stein bauen sollen, um darin jahraus jahrein auf denselben Fleck zu hocken. Ganze Völkerstämme haben nie ein Dach von Ziegeln oder Schlesfern oder dergleichen über ihren Häuptern geschenkt. Ich kenne einen jungen Mann, der in einem Rucksack eine ganze Zeltausrüstung mit sich herumträgt. Ist er in einer Familie zu Gast und es ist Zeit zum Schlafengehen, so sagt er gute Nacht in die Runde, nimmt seinen Rucksack und geht damit in den Garten. Dort schlägt er sein Zelt auf und streckt sich darin zur Ruhe nieder, auf die Gefahr hin, die Hausfrau, die ihm im Fremdenzimmer ein molliges Bett gemischt hatte, auf den Tod zu beleidigen.

Das Zelt ist eine Art Haus, mit dem wir es der Schnecke einigermaßen gleich tun können. Über es ist noch nicht das Haus, das ich meine.

Was mir vorschwebt, ist der Wohnwagen, englisch van, französisch roulotte, luxemburgisch Camédion.

Kümpfen Sie bitte darüber nicht die Nase und zucken Sie nicht die Achseln, und überdenken sie lieber die Zukunftsmöglichkeiten, die uns der Wohnwagen erschließen könnte.

Er würde uns vor allen Dingen von dem Alp Großstadt befreien. Alles Böse in der heutigen Welt kommt von der Großstadt, diesem Geschwür, diesem Wasserkopf, diesem Maximumswahnstein. Er würde uns die ideale Freiheit wieder geben und der Natur wieder zu ihrem Recht verhelfen. Pariser Flüge nicht mehr auf einem kleinen Platz zusammengepfercht, es würde sich über tausend Straßen durch ganz Frankreich verpfeilen. Du, lieber Leser, wärst nicht mehr ausschließlich in der Großstadt zu Hause, sondern bald an der Mosel, bald im Ossling, wie es dir gefiele. Du hättest deinen Wagen, zwischen dessen vier Wänden sich dein häusliches Leben abspielen würde. Über als Mensch, als Faktor im dem großen Ganzen, das die Welt vorantreibt und die Geschichte macht, würdest du eben dem Ganzen gehören. Du würdest von deinem Leben lange nicht mehr so viel, wie heute, verdören.

Schlecht bräuchtest du es darum noch nicht zu haben. Ich habe solche vons gelannt, die wahre Kleinodien von Luxus und Bequemlichkeit waren. Die Verwandlungsfähigkeit, die Raumausnutzung, das Praktische waren darin auf die Spitze getrieben. Ein paar Handgriffe, und da stand ein Salon mit einer schattigen Terrasse davor, ein paar weitere Handgriffe, und aus dem Salon war ein komfortables Schlafzimmer geworden. Ich habe dieser Tage noch erzählen hören, wie eine Antwerpener Familie in den bösen Herbsttagen 1914 die Frage nach Unterkunft dadurch löste, daß der Vater rasch entschlossen von einem Antiquitätenhändler einen Wohnwagen kaufte und ihn mit Kind und Kegel auf die Eisenbahn setzte. Weiter hinaus ließ er sich von Ort zu Ort mit Barschpferden fahren und zuletzt stand der Wagen irgendwo im Park einer Großstadt und war eine Schönwürdigkeit.

Was sagst du dazu, Franz, sollen wir nicht den Staub der Städte von unseren Sohlen schütteln und uns die Roulotte laufen, von der du schon so lange träumst?

I. Kaufmöglichkeiten
des Wohnwagens

I. Wohnungswort
Wohnwagen
Kameé davon

Samstag 22. 11. 1919.